

## Neuer Markt: Stadt bereitet Umbau vor

■ **Herford** (cla). Der Umbau des Neuen Marktes ist für 2018 geplant. Die Fördermittel dafür sind beantragt, den Bewilligungsbescheid erwartet die Stadt ab Mai. Bis dahin könnte die Ausarbeitung des Entwurfs, mit dem die Mann-Architekten aus Fulda die Jury im freiraumplanerischen Wettbewerb überzeugt haben, weit fortgeschritten sein.

Der Bau- und Umweltausschuss hat am Donnerstag den Entwurf für gut befunden und grünes Licht für die weitere Verhandlung mit den Architekten gegeben. Ihren Entwurf hatte – erwartungsgemäß – auch der Beirat für Stadtbildpflege zur Umsetzung empfohlen. Vor der Entscheidung im Bauausschuss hatte die Verwaltung die Merkmale des Mann-Entwurfs dargestellt: eine größere Grauwacke-Fläche in der Mitte des Neuen Marktes, die mit größeren Steinen gepflastert und durch dünne Grauwacke-Steine umrahmt wird. Das schaffe optisch die Verbindung zur Fußgängerzone, so Stadtplanerin Maïke Wöhler.

Drei von fünf Bäumen entlang der Achse Lübberstraße – Höckerstraße bleiben erhalten. Das Besondere am Entwurf ist der Übergang vom städtischen zum Kirchengrundstück: Auf der Ecke von Neuem Markt/Hämelingstraße sind zwei Stufen vorgesehen, die als Sitzmöbel genutzt werden können und zu beiden Seiten ebenerdig auslaufen. Stelenleuchten sollen Platz und Fassaden ins Licht rücken.

Vorgezogen in Richtung der Einkaufsstraßen wird der Brunnen. Unklar ist noch, ob und wie er saniert, in Teilen erneuert oder nachgebaut wird. Für Hans-Jürgen Krings (fraktionslos) ist er einfach ein „marodes Ding“. Herbert Even (Grüne) betonte hingegen, seine lange Geschichte. Er sagte auch, dass die Stadt nach dem Umbau verstärkt darauf achten müsse, dass der Platz nicht mehr befahren werde.

**Zentrum an der Rennstraße:** Zunächst waren sich der Verein und Stadt uneinig. Dann sah der Landschaftsverband keinen Bedarf mehr. Die Grundstücke sollen jetzt auf dem Immobilienmarkt zum Kauf angeboten werden

Von Corina Lass

■ **Herford.** Die Lebenshilfe gibt ihre Neubaupläne an der Rennstraße/Ecke Lessingstraße auf. Das haben Vorstand und Geschäftsführung jetzt entschieden. Grund: „Die Idee eines multifunktionalen Gebäudes mit verschiedenen Angeboten lässt sich nicht in der gewünschten Form realisieren.“

So stand es sinngemäß in der Mitteilung, die der Vorstand gestern zum Pressegespräch vorlegte. Enttäuschung und Trauer waren den drei anwesenden Vorständen – Bärbel Zuhl, Karin Glaub, Hildegard Landwehr – und Geschäftsführer Stephan Steuernagel ins Gesicht geschrieben.

Neben umfassender Beratung hatte die Lebenshilfe in dem Neubau verschiedene Dienste, etwa im Bereich Bildung und Freizeit, anbieten wollen. Geplant waren zudem neun Appartements und Ersatzwohnungen für zwei Lebenshilfe-Wohngruppen.

Die Wohngruppen an Kiebitzstraße und Wellbrocker Weg sind in Häusern untergebracht, die nicht barrierefrei und energetisch veraltet sind. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hatte den Bedarf für Ersatzwohnraum daher bestätigt.

Zwölf Wohnstättenplätze hatte die Lebenshilfe in ihren Neubau eingeplant. Der Entwurf missfiel im Herbst 2015 aber dem Stadtbildpflegebeirat und dem Bauausschuss. Gründe waren eine zu große Raumdichte und die überwiegende Nordausrichtung der Zimmer mit einem befürchteten Mangel an Tageslicht.

Eine Südausrichtung war allerdings wegen einer im Süden stehenden Brandwand nicht möglich, so Vorstand und Geschäftsführung. Sie hätten das aber in ihrem ersten Entwurf durch Gemeinschaftsräume mit Balkonen im Südwesten als kompensiert betrachtet.



**Gescheitert:** Auf dem Gelände von Foto Isemann und dem rechts daneben stehenden Gebäude ohne Fensterglas wollte die Lebenshilfe bauen.

Nach der Ablehnung durch die Politiker hätten sie umgeplant, so Steuernagel, der gestern die Historie nachvollzog. Der Verein reduzierte die Nutzung im Erdgeschoss, ordnete die zwölf Bewohnerzimmer neu an und verzichtete auf

die geplanten Appartements.

Am 1. September habe es dann ein Gespräch im Bauamt gegeben. Die Verwaltung habe eine Einschätzung zu den diskutierten Lösungsmöglichkeiten schicken wollen. Die sei aber erst Ende November

gekommen und habe weitere Wens und Abers enthalten sowie den Schlusssatz: „Insgesamt bewerten wir die Planung weiterhin als nicht geeignet für das Grundstück und die Nutzung.“ Da sei ihnen der Mund offen stehen geblieben, sagt Vorsitzende Zuhl.

### Ein weiterer Versuch zu Weihnachten

Sie hätten trotzdem nicht aufgeben und sich vor Weihnachten noch einmal mit Baudezernent Peter Maria Böhm getroffen, sagt Steuernagel. Dort seien sie zu einem für beide Seiten vorstellbaren Ergebnis – zumindest hinsichtlich der Anordnung der Baukörper – gekommen.

Dann änderte sich jedoch das Teilhabegesetz: Der LWL

sah keinen Bedarf mehr für Ersatzwohnstättenplätze; er will nun Bewohner aus stationären Bereichen in die ambulante Versorgung bringen.

Nach Ansicht des Vorstandes gibt es dafür gar nicht genügend Wohnraum, insbesondere nicht für Ein-Personen-Haushalte.

Diesen Wohnraum selbst zu bauen, kommt für die Lebenshilfe nicht in Frage. Denn mit der Förderung für den sozialen Wohnungsbau könnten sie keine adäquaten behindertengerechten Wohnungen errichten, sagt Zuhl.

Derzeit entwickelt die Lebenshilfe Wohngemeinschaftskonzepte, die es ihr ermöglichen, mehrere Menschen an einem Ort ambulant zu betreuen. Sie bitten diejenigen, die dafür Wohnraum anbieten können, sich bei der Leitung des Bereichs Wohnen

zu melden, Tel. (05221) 9153151.

Letztlich ist die Ansage des LWL der Grund, warum sich die Lebenshilfe jetzt von ihrem Bauvorhaben verabschiedet. Der Geschäftsführer und die Vorstandsmitglieder sprechen aber auch von Enttäuschung über Widerstände und die mangelnde Unterstützung für das Projekt durch die Stadt.

### Das Bauamt war gestern überrascht

Stadtentwicklerin Maïke Wöhler, die gestern nach dem Pressegespräch die einzige noch erreichbare Mitarbeiterin im Bauamt war, schien das zu irritieren. Sie habe immer noch auf einen Planentwurf der Lebenshilfe gewartet, sagte sie.

Nach unbestätigten NW-Informationen aus einer dritten Quelle war es auch mit der Lebenshilfe nicht ganz einfach. Demnach gab es immer wieder Situationen, in denen der Verein schon abgesprochene Teilpläne nachträglich so modifiziert hat, dass die Absprachen hinfällig wurden.

Sie würden aber auch positive Erlebnisse aus dem Projekt ziehen, sagt Zuhl: Die Unterschriftenaktion habe ihnen zum Beispiel sehr den Rücken gestärkt. Damit hatten sich Nachbarn und andere Herforder für die Ansiedlung der Lebenshilfe ausgesprochen – und waren damit zugleich einer Plakataktion gegen den Neubau entgegen getreten.

Angehörigen, Initiatoren und Förderern sei es schwer gefallen, sich von dem Projekt im Zentrum Herfords zu verabschieden, sagten die drei Vorstände.

Besonders schlimm sei es für die künftigen Bewohner gewesen. Und sie selbst hätten sich gewünscht, dass sich echte Teilhaber dadurch geäußert hätten, dass sie sich mitten in der Innenstadt hätten ansiedeln können, so Glaub.

## Verwaltung prüft Werre-Fähre

**Herford ans Wasser:** Das Gefährt könnte den Rad- und Gehweg an der Werre mit dem Kanu-Klub auf der anderen Seite des Flusses verbinden

■ **Herford** (cla). Im Sommer zu Fuß oder mit dem Rad an der Werre entlang – und dann einkehren im Biergarten des Kanu-Klubs: Wer das will, muss vom beliebten Rad-/Gehweg am Fluss zunächst auf die andere Seite des Wassers. Die Verwaltung prüft jetzt, ob eine Selbstbedienungsfähre an dieser Stelle installiert werden könnte.

Den Auftrag dazu hat ihr der Bau- und Umweltausschuss am Donnerstagabend erteilt. Er folgte damit einstimmig einem Antrag der SPD-Fraktion. Zuvor beleuchteten die Politiker das Thema von verschiedenen Seiten.

Die Investition von 30.000 Euro sollen zwar Sponsoren

tragen, aber die Stadt müsse auch die Folgekosten bedenken, sagte Herbert Even (Grüne), der zudem auf die Verkehrssicherungspflicht hinwies. Auch wenn die Notwendigkeit einer Fähre fraglich sei, so sei sie doch reizvoll, fand Petra Basler (SPD). Das sei eine schöne, zusätzliche Attraktion für Besucher Herfords.

Inez Déjà (Linke) hatte sich angesehen, wie viele Menschen den Schienenübergang ein Stück weiter nutzen. Dabei sei es nicht erlaubt, dort die Werre zu überqueren. Udo Freyberg (SPD) betonte, dass Radfahrern der Umweg zur nächsten Brücke vermutlich egal sei, aber für die Fußgänger, die illegal über die Schie-

nen gingen, eine Fähre ein gutes Angebot sei.

Marion Maw (CDU) wies darauf hin, dass die Rad- und Fußgänger in Zukunft womöglich trockenen Fußes durchs Flussbett gehen können, wenn die Werre erst abgesenkt wird. Das müssten sie bei ihrer Entscheidung mitdenken, meinte sie. Hans-Jürgen Krings (fraktionslos) bat darum, auch zu prüfen, ob er als Rollstuhlfahrer die Fähre ebenfalls nutzen könnte.

Und Horst-Walter Laege (SPD) erinnerte daran, dass in Herford Wasser erlebbar werden soll. „Wenn das woanders funktioniert, dann auch bei uns.“ Jetzt wird aber erst einmal geprüft.



**Rad- und Gehweg:** Er liegt auf der einen Seite des Flusses. Auf der anderen lockt im Sommer ein Biergarten. Den kurzen Weg könnte eine Selbstbedienungsfähre ermöglichen.

FOTO: KIEL-STEINKAMP

Anzeige



Freude am Fahren

# BMW 5er PREMIERE UND NEUERÖFFNUNG.

AM 11. FEBRUAR VON 10-17 UHR.



#### DER NEUE BMW 5er "BESTES CONNECTED CAR"

Wir laden Sie und Ihre Familie herzlich ein, mit uns am 11. Februar von 10-17 Uhr die Premiere der neuen BMW 5er Limousine und Neueröffnung unseres Autohauses in Bünde zu feiern.

**Autohaus Becker-Tiemann GmbH & Co. KG**  
Wasserbreite 88-94 | 32257 Bünde | Tel. 05223 9262-0

www.becker-tiemann.de

#### PROGRAMMHIGHLIGHTS

- Sektempfang & Aufmerksamkeit zur Begrüßung
- Leckere Brüsseler Waffeln und Kaffee
- Erkunden Sie die modernisierten Räumlichkeiten im neuen BMW Design
- 3D Live Konfiguration der neuen BMW 5er Limousine
- Neu: Jetzt auch BMW i Agent und BMW Classic Partner

**Becker-Tiemann**  
... ein gutes Gefühl.